Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herrn Ingenieur Moser das Tracé für eine Schmalspurbahn Bonaduz-Ilanz abgegangen.

Elektrizitätswerksprojekt Flawyl. Auch in Flawyl wird gegenwärtig die Frage betreffend Einführung elektrischer Kraft und elektrischen Lichts studiert. Am letzten Mittwoch hielt das betr. Initiativkomitee wieder eine Sitzung — angeregt namentlich durch den Umstand, daß die projektierte Fabrik von Fenkart u. Meyer an elektrischen Betrieb denkt und daß Herr Klingler um die Konzession nachsuchen möchte, Kraft und Licht an Konsumenten der Gemeinde Flawyl abzugeben. Die Mehrheit im Schoße der Kommission glaubt, daß ein eigenes Werk unter den gegebenen örtlichen Verhältnissen wenigstens für die ersten Jahre kaum eine Rendite abwerfen würde. Es verlautet indes, daß ein gemeinderätliches Projekt ausgearbeitet sei, das den Dorfgenossen unterbreitet werden solle, und es wird die Frage, ob eigenes Werk oder Entnahme von Kraft und Licht aus einem Privatunternehmen, somit eine Zeit lang eine offene bleiben.

Elektrizitätswerk Wäggithal. Aus Innerthal schreibt man der „Schwyzer Ztg.": Dienstag den 30. März kamen die Konzessions-Inhaber für das Elektrizitätswerk Wäggithal mit Hrn. Oberst Locher von Zürich hieher und ist tags darauf mit der Arbeit für die Fundamentierungsprobe begonnen worden; ebenso mit der Planierung und Absteckung für die Höhe des Seespiegels und der neuen Straßen. Schon sind da und dort „Stickel mit weißen Tüchlein" gesteckt, die die betreffende Höhe angeben und manch ein Bäuerlein, das sich immer interessierte, „wie höch chunt ächt 's Wasser i mis ufä und wo chunt ächt d' Stroß dur mis durä", kann sich jetzt so eine Vorstellung hievon machen.

Elektrische Beleuchtung Meilen. Seit einigen Tagen funktioniert in Meilen die von Hrn. Mechaniker Ed. Häny erstellte elektrische Straßen- und Privatbeleuchtung zu jedermanns Freude in wirklich tadelloser Weise.

Die Elektrische Ausstellung in Riva (am Gardasee) von Mai bis Ende Oktober verspricht für Einheimische und Fremde recht interessant zu werden. Es soll der einheimischen Bevölkerung vor allem vor Augen geführt werden, in welcher Weise die Elektrizität für alle Zweige des menschlichen Bedürfnisses verwertet werden kann. Das ist in dem mit Wasserkräften allerersten Ranges so reich gesegneten Italien von hohem volkswirtschaftlichem Werte, und man hofft, daß die Besucher der Ausstellung davon reiche Belehrung nach Hause tragen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Hotel und Kurhaus Dolder in Zürich. Erd- und Maurerarbeiten an Gebrüder Sassella in Zürich.

Die Granitarbeiten für die Errichtung der Familiengräber im Gottesacker Kannenfeld in Basel an Gebrüder Sassella in Zürich.

Reservoirbaute in Glarus an Baumeister Leuzinger in Glarus (Fr. 25,480).

Sängerfesthütte in Rheinau an Nikl. Erb, Zimmermeister daselbst.

Schützenhaus Ermatingen an J. Seeger, Maurermeister, und K. Geiger, Zimmermeister daselbst.

Straßenbau Buchs-Krähstall (Zch.) an Luigi Saccotti in Seuzach.

Verschiedenes.

Allgemeine Aktienbaugesellschaft Zürich. Die Emmission auf Fr. 750,000 Aktien der Allgemeinen Aktienbaugesellschaft Zürich hat nur einen sehr schachen Erfolg gehabt; die eingelaufenen Subskriptionen werden aber immerhin angenommen; der nicht subskribierte Teil bei Rückkehr besserer Zeitverhältnisse neu zur Emmission gebracht.

Basler Wohnungsgesetz. Eine vom Regierungsrat bestellte größere Kommission hat den Entwurf zu einem Wohnungsgesetz festgestellt. Der Vorentwurf enthält folgende grundsätzliche Bestimmungen: Das Gesetz hat vorherrschend gesundheitliche Zwecke im Auge; es unterstellt sämtliche Wohnungen der staatlichen Aufsicht, regelt das Schlaf- und Kostgängerwesen und umschreibt die Rechte und Pflichten der Vermieter und Mieter. Alle Gebäude und Gebäudeteile, die Wohnzwecken dienen, unterstehen der Aufsicht einer ständigen Wohnungskommission. Sie besteht aus dem Vorsteher des Sanitätsdepartements und sechs Mitgliedern, die der Regierungsrat wählt. Der Wohnungskommission sind besoldete Wohnungsinspektoren unterstellt, welche die direkte Aufsicht über die Wohnungen ausüben, über den Befund an die Kommission berichten und Anträge zu stellen haben. Die Wohnungskommission entscheidet über die Bewohnbarkeit einzelner Räume oder ganzer Wohnungen und überwacht die Ausführung gefaßter Beschlüsse. Nach den Einzelbestimmungen müssen alle Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume genügend Luft und Licht direkt aus dem Freien erhalten und lüftbar sein. Bei Verwendung von Kohlen oder Coaks als Heizmaterial sind Ofenklappen verboten. Lästiges Ungeziefer berechtigt zur Aufhebung der Miete. In Schlafräumen müssen auf jede Person mindestens 3 Quadratmeter Bodenfläche und 10 Kubikmeter Luftraum entfallen. Zu jeder Wohnung gehört in der Regel eine Küche und eine besondere Bedürfnisanstalt. Der Betrieb der Nachtherbergenanstalten für Pflegekinder und Schlafgänger ist an eine polizeiliche Bewilligung geknüpft. Jedem Schlafgänger ist ein besonderes Bett einzuräumen.

Schweizerische Metallwerke Thun. Herr Kommerzienrat G. Selve, Besitzer der Schweizerischen Metallwerke Selve in Thun beabsichtigt, auf seinem Territorium an der Scheibenstraße in Thun 12 Shedsbauten an die bereits bestehenden zu erstellen und in denselben nebst Arbeitsräumen und Speisesaal verschiedene Maschinen und namentlich einen Drahtzug zu errichten.

Schilsbachbrücke bei Flums. Am 31. März fand unter Kontrolle des Adjunkten des Kantonsingenieurs, Herrn Ingenieur Bernet, die Probebelastung der von den Herren Gebrüder Hartmann erbauten neuen eisernen Brücke über das Schilstobel statt. Das Objekt wurde mit 300 Centnern belastet. Die Konstruktion der Brücke bewährte sich vorzüglich.

Englische Closets. Bei Besprechung der Fabrikate der Firma Helbling u. Co. in Küßnacht in letzter Nr. d. Bl. machte der Einsender, Herr G. W., die Bemerkung, diese Firma habe wohl das weitaus größte Lager in englischen Closets in der Schweiz. Diese Behauptung wird nun von der „Armaturenfabrik Zürich" angefochten, indem diese Firma allein in englischen Closets ein Lager von über 1500 Stück habe, abgesehen von den übrigen vielen englischen Fayence-Artikeln. Wir nehmen hievon zu handen unserer Leser gebührend Notiz. Man sieht also, daß es unsern Bauunternehmern an großartiger Auswahl am einen und andern Orte nicht fehlt und es ist nur zu wünschen, daß bei allen Neubauten und Umbauten diese in sanitarischer Hinsicht so wichtigen Fabrikate gegenüber veralteten Einrichtungen Anwendung finden.

Zum kant. bernischen Kulturingenieur hat der Regierungsrat gewählt Herrn H. Renfer von Langnau.

Die Geschäftsleitung der Cementsteinfabrik Dietikon wurde laut „Fr. Rh." Herrn Rich. Lendi (bisher in Firma Meyer, Lendi u. Comp. in Chur) übertragen.

Neues Wasserwerk. Die Herren Widmer u. Peter in Ellikon, Besitzer der dortigen alten Fabrik, beabsichtigen, an Stelle des Wasserrades eine Turbine einzusetzen und das sog. Kefikerwuhr in früherer Höhe neu zu erstellen, wie solches

auf dem Lokal profiliert ist, und suchen hiefür um staatliche Bewilligung nach.

Schweizerische Bergwerksindustrie. Der Bundesrat hatte mit Beginn 1896 in der Person des Herrn Rocco in Bern einen eidgen. Bergwerksinspektor bestellt, der bis dahin Konsulent für Berg- und Hüttenwesen (von Celerina) in Bern gewesen war. Seine neue Thätigkeit wurde aber nach dem Geschäftsbericht bald unterbrochen durch einen Unfall, den er auf einer Dienstreise im Wallis erlitt. Dadurch ist auch die Erstellung eines genauen Verzeichnisses jener Bergwerke verzögert worden, welche der Haftpflicht unterstellt sind. Nach der Fabrikstatistik von 1895 gibt es in der Schweiz 67 Bergwerke mit 1433 Arbeitern, wovon die meisten, 507, auf die Schieferwerke, 296 auf Kalk- und Cementgruben, 309 auf Gold- und Eisenerzgruben 2c. fallen.

Die Schnitzlerschule Brienz hat für die Reklamegesellschaft Montreux eine große Arbeit ausgeführt, ein reich mit naturalistischen Ornamenten und Figuren ausgestattetes Reklamechalet für die diesjährige Ausstellung in Brüssel. Eine Hauptzierde bilden zwei Figuren, nahezu in Lebensgröße, Winzer und Winzerin darstellend. Die Schule wird mit dieser Arbeit Ehre einlegen.

Rheinflößerei in Basel. Seit einigen Tagen gelangen wieder die Frühlingsboten hier an, in Form von kleineren Flößen, welche meist Sperrholz zu Gerüstzwecken bestimmt, mitführen. Die gewaltigen Bauholzflöße in einem Durchschnittswert von zirka 2500 Franken werden immer seltener. Im Schwarzwald beanspruchen die Cellulosefabriken zu viel Jungholz, so daß kein ausreichender Nachwuchs erzeugt werden kann, und andrerseits haben die veränderten Zollverhältnisse nach Frankreich die Bauholzeinfuhr sehr erschwert. Gegenwärtig liefert der Aargauische Staatswald den Großbedarf in den verschiedensten Bauholzarten hieher.

Bauholz. (Korresp.). 1. Ich habe einen enormen Wald zur Ausbeutung auf 30 Jahre kontraktlich in Hand, der so günstig liegt, daß er Holz zu bedeutend niedrigeren Preisen nach Deutschland und Westeuropa liefern kann, als wozu man jetzt verkauft. Hervorragende Fachmänner haben ihr Gutachten abgegeben, dem zufolge dies eine der besten Waldungen sein dürfte, die man in Europa hat. Kapital zur Ausbeute nötig: 3 bis 4,000,000 Reichsmark, wovon ich 1,000,000 schon zur Verfügung habe, seitens meiner hiesigen Auftraggeber. 2. Ferner habe ich eine große Dampfsägemühle mit billigem Holze (auch event. Eichen) an Hand, die ebenfalls sehr günstig für Zufuhr und Abfuhr liegt und ebenfalls außerordentlich billiges Holz nach Deutschland und Westeuropa liefern kann. Kapital nötig: 700,000 Mark. Hier fehlt Kapital. Oesterreich exportiert über unseren Hafen bis 20,000 Waggons Bauholz jährlich nach Rotterdam, Hamburg u. s. w. Die Frachten bis Odessa, sowie das Holz selbst kommen bedeutend billiger bei obigen beiden Unternehmungen, als wie Oesterreich liefern kann. Ich bitte um Herreise und Untersuchung. Hochachtungsvoll Rud. Gittermann, Odessa.

Aus dem Rheinfelder Gemeindewald ging auch letzte Woche die erste Wagenladung Weißbuchen nach Mailland und dürfte in einigen Jahren der „Holzweg" dem Schienenwege folgen, wenigstens für Nutzholz.

Holzhandel. Der Glarner Regierungsrat hat das Gesuch eines Holzhändlers um die Oeffnung einer durch Lawinenschnee zur Zeit nicht benutzbaren Strecke der Klausenstraße auf Landeskosten abgewiesen. Der Betreffende möchte Holz, das er auf Urner Gebiet erworben, nach Linthal hinunter befördern. Gegenüber dem Bund ist dem Kanton Glarus die Verpflichtung eingegangen, vom 15. Juni an alljährlich für die Sommermonate die Straße offen zu halten. Würde dem Gesuch um die frühere Oeffnung der Straße entsprochen, so wäre sicher, daß sich ähnliche Gesuche alljährlich wiederholen würden und der Kanton Glarus „meist zu gunsten der Urner, vorzeitig und darum mit erheblichen Mehrkosten die Straßeneröffnung bewerkstelligen müßte."

Die Bahnbau-Arbeiten auf der Linie Thalweil-Zug schreiten rüstig vor. Die Bauunternehmung (Gebrüder Messing) beschäftigt dato über 600 Arbeiter. In Zeit von etwa 10 Tagen wird das Planum des Bahnhofes Zug, der sich in seiner nunmehrigen Gestalt recht gut präsentiert und von dem aus man die Stadt Zug von einer neuen Seite aus zu Füßen und mit dem prächtigen Alpenpanorama im Hintergrunde erblickt, als fertig dastehen. Alsdann kann mit dem Oberbau begonnen werden. Der Stand der Arbeiten gestattet die Annahme, daß am 1. Juni die Eröffnung von Thalweil-Zug stattfinden kann. Nicht so sicher ist diese Annahme betreff Zug-Goldau. Die mehrfachen Schwierigkeiten, welche sich in beträchtlichem Umfange fortgesetzt entgegenstellen, hemmen natürlich nicht wenig das Vorwärtsschreiten der Bauarbeiten. An nicht weniger als an 4 verschiedenen Stellen in Walchwyl, nämlich beim Löffler, beim Eichhof, bei der Roßplatte und bei St. Adrian sind infolge von Rutschungen unvorhergesehene Hindernisse entstanden, deren Beseitigung die G.B. nicht bloß schwer Geld kostet, sondern auch außerordentliche Arbeitskräfte in Anspruch nimmt, um den normalen Zustand herbeizuführen. Am bedeutendsten ist unstreitig die Schwierigkeit bei St. Adrian. Bekanntlich hat die Gotthardbahn sich entschließen müssen, an fragl. Stelle den im Bau begriffenen teilweise zerrissenen Damm, der eine bedeutende Rutschung des Terrains bis an den See hinunter, zur Folge hatte, durch einen Viadukt zu ersetzen. Der diesfällige Bau wird im August vollendet sein. Um nun aber die Eröffnung der Linie auf 1. Juni gleichwohl zu ermöglichen, hat die G.-B.-Direktion die provisorische Verlegung des Trace an dortiger Stelle bergwärts angeordnet. Die Bahn soll dort auf einer in entsprechenden Höhe aufzuführenden Holzkonstruktion einstweilen erfolgen. Dies letztere ist bereits erstellt und hat die Probe jetzt schon in der Weise zu bestehen, daß gegenwärtig schon über diesen aus Holz konstruierten Viadukt die G.-B. mit schweren Maschinen Materialzüge hin und her führt. Ungünstige Witterung vorbehalten, dürfte mithin auch die Eröffnung von Zug-Goldau rechtzeitig also am kommenden 1. Juni erfolgen.

(Zuger Nachr.)

Mit der Bahn Oensingen-Balsthal soll es nun Ernst werden. Letzten Montag beging das Initiativkomitee die Linie bei strömendem Regen mit Hrn. Ritter-Egger, dem Unternehmer der Bahnhofbauten in Olten. Hr. Ritter wird dem Komitee in den nächsten Tagen schon eine Offerte für Uebernahme des Baues einreichen. Da der Güterverkehr des Eisenwerkes Klus, wie derjenige der Papierfabrik Balsthal seit drei Jahren ganz gewaltig zugenommen hat, kann die Finanzierung der Bahn keine unüberwindlichen Schwierigkeiten darbieten. Laut „Jura-Bote" soll beim Bau der Bahn dafür gesorgt werden, daß später in Balsthal auch eine Wasserfallenbahn daran anschließen kann.

Fluß- und Straßenbauten. Die Ortsgemeinde Langdorf bei Frauenfeld hat am vorletzten Sonntag die Ausführung der Dorfbachkorrektion, die Kanalisation bis zur Murg und endlich die Korrektion der Landstraße beschlossen. Der Kostenvoranschlag beträgt Fr. 57,400.

Die Gotthardbahn beabsichtigt die Lagerhäuser in Altdorf durch vier, hinter einander zu stehen kommende Anlagen südwärts verlängern zu lassen. Die neuen Lagerhäuser sollen Raum für weitere 1000 Wagenladungen Getreide bieten.

Buchenholz zu Eisenbahnschwellen. Deutsche Zeitungen machten neulich darauf aufmerksam, daß die Eisenbahnverwaltungen in Deutschland und Frankreich in neuester Zeit für Bahnschwellen vorzugsweise nur mehr Buchenholz verwenden. Das Buchenholz eignet sich besser als das Tannen- und Eichenholz zur Durchtränkung mit Teeröl, so daß die ganze Masse von demselben durchdrungen wird, was beim

Tannen- und Eichenholz nicht der Fall ist. Infolge dieser Zubereitung wird dasselbe sogar weit haltbarer als das teure Eichenholz. Es ist klar, daß diese neue Verwendungsart auf den Wert des Buchenholzes von bedeutendem Einfluß sein wird.

Ueber Holzexport aus den Beskiden nach der Schweiz schreibt das „Oesterr.-Ungar. Centralbl. f. Walderzeugnisse" in Wien: Das karpathische Waldgebirge (die Beskiden) besitzt bekanntlich einen Holzreichtum, dessen Verwertung schon bei Eröffnung der Lemberg Czernowitzer Bahn eine bedeutende Einnahmsquelle für diese Bahn bildete. Der Export wurde vor allem nach Odessa gepflegt und von den russischen Südwestbahnen durch ausgiebige Frachtermäßigungen unterstützt. Nun beginnen die Sägewerke der Holzgegend von Beskio auch den Export nach der Schweiz ins Auge zu fassen, nachdem die Zufuhr des Holzes nach der Bahnstation Worochta der k. k. österreichischen Staatsbahnen in jeder Beziehung den Anforderungen entspricht. Die Station Worochta ist 20 Kilometer von Körösmezö entfernt und instradieren die Transporte ausschließlich via Woronienka—Körösmezö—Wien nach Bregenz transit, Lindau transit, Buchs transit und St. Margrethen transit. Es wurde für diese Stationen ein Frachtsatz von 174 kr. beziehungsweise 152 und 175 kr. per 100 Kilogramm im Kartierungswege eingeführt. Zu welch außerordentlicher Ermäßigung sich die beteiligten Bahnverwaltungen herbeigelassen haben, sei bemerkt, daß die Entfernung Worochta—Bregenz 1567 Kilometer beträgt und bei obigem Frachtsatz von 174 kr. per 100 Kilogramm ein Einheitssatz von 0.10 kr. per 100 Kilogramm und 1 Kilometer resultiert (abzüglich der Verbindungsbahn-Gebühren). Es ist nicht zu zweifeln, daß unter solchen Antezedentien der Export nach der Schweiz aus den Beskiden einer großen Zukunft entgegensieht. Um jedoch diesen Transporten die größtmöglichste Labilität zu verschaffen, wurde festgesetzt, daß obige Frachtsätze auch bei Unterbrechung des Transportes durch Einlagerung, beziehungsweise Nachexpedition in den Stationen Wien transito (Rangierbahnhof), Salzburg Eben, Schladming, St. Johann im P., Torenbach, Bruck-Fusch, Wilten (Innsbruck), Zirl-Feldkirch, ferner München und Kempten Gültigkeit haben.

Zu dieser Mitteilung bemerkt das Organ des Landesvereins ungar. Holzhändler 2c., daß der sehr ermäßigte Einheitssatz von $^1/_{10}$ kr. per 100 Kg. und 1 Kilometer es ermöglicht, von den auf der galizischen Seite befindlichen Abhängen der Karpathen Holz nach der Schweiz, event. auch nach den südwestlichen Provinzen Deutschlands und nach Frankreich zu exportieren. Es seien nun aber auch Verhandlungen im Zuge, welche die Erwirkung des gleichen Einheitssatzes für Holztransporte von Siebenbürgen einerseits nach denselben Bestimmungsstationen, anderseits nach Fiume anstreben, diese Verhandlungen seien bis jetzt an dem Widerstande der dabei hauptsächlich beteiligten kön. ungar. Staatsbahnen gescheitert. Die Exportfähigkeit aus Siebenbürgen wäre auch darum wünschenswert, da der Export via Galatz nach dem Oriente für heuer infolge der politischen Wirren vollständig lahm gelegt ist.

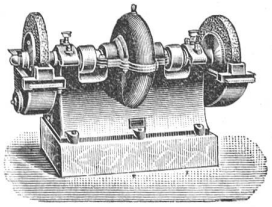
Rußland plant den Bau einer Bahn von Jelisanetpol an der transkaukasischen Eisenbahn durch Persien hindurch nach der persischen Stadt Tschabar am Indischen Ozean. Durch diese Bahn, welche von großer politischer wie merkantiler Bedeutung ist, würde Rußland sich den Großhandelsverkehr mit Indien erschließen und einen noch größeren Einfluß als bisher auf Persien gewinnen.

Von den Thürschlössern sollte man bei deren enormer Verwendung annehmen dürfen, daß sie der möglichen Vollkommenheit nahe kommen. Wir meinen nicht jene Schlösser, an denen man hauptsächlich den wohlfeilen Preis bewundern muß, sondern die bessern und besten, welche für starken Gebrauch bestimmt sind. Diesen Winter kamen wir an das Haupt-Portal eines berühmten Bahnhofes und verwunderten uns, daß man die Thüre mit ziemlicher Kraft aufstoßen mußte, so stark war der Thürschließer gespannt und trotzdem ging die Thüre nicht in die Falle. Ein Blick auf den Stoßwinkel des Fallenriegels zeigte uns, daß dieser ebenso steil war wie bei einem gewöhnlichen Schlosse, selbst die Feder war nicht weich. Wie lange geht es noch, bis die bessere Schlosserei zur Einsicht kommt, daß 3—4 mm Eingriff der schließenden Falle in die Klobenkappe vollständig zum Fallenschluß genügen und daher ein ganz schwacher Anschlagwinkel am Riegel angewandt werden kann, so daß das Einfallen des Schlosses in Verbindung mit einer weichen Feder leichtgeht. Man kann das Einklappen bedeutend geräuschloser machen, wenn der Fallen-Riegel auch auf der geraden Seite auf 3—4 mm Länge etwas abgeschrägt wird. Daß die Feder zum Heben der oft ziemlich schweren Drücker hinlänglich stark sein muß und dieses dem leichten Einfallen des Schlosses nicht im mindesten schadet, ist selbstverständlich. B.

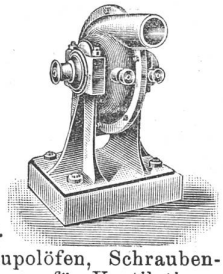
A. Kündig-Honegger, Maschinenfabrik Uster (Schweiz)

Ausstellung Zürich 1894 goldene Medaille. ✚ Landesausstellung Genf silberne Medaille.

Verschiedene Patente für Schleifmaschinen und Ventilatoren.



Schleif- und Polier-Maschinen



(ca. 50 verschiedene Konstruktionen)

rüf Gusseisen, Schmiedeisen, Stahl, Kupfer, Messing, Holz, Glas, Marmor etc.

Gebläse: **Hochdruck-Ventilatoren** für Schmiedefeuer und Cupolöfen, Schrauben-Ventilatoren und Exhaustoren für Ventilations- und Entstaubungs-Anlagen, Ventilatoren mit Wasser-, Riemen- und elektrischem Antrieb. 141

Schmirgelscheiben in drei Qualitäten sind stets **vorrätig,** ebenso courante **Schleifmaschinen und Gebläse.**